

Themen unserer kommunalpolitischen Sitzung vom 07.11.2016

Am 07.11.2016 fand für das Jahr 2016 die letzte kommunalpolitische Sitzung der Freien Wähler Dossenheim im Dossenheimer Rathausaal statt. Hauptthema des Abends waren die Erfahrungen des Dossenheimer Asylkreises. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass mehrere Vertreter des Asylkreises es sich einrichten konnten, unserer Einladung zu folgen, und uns umfassend und praxisnah über die Entwicklungen des vergangenen Jahres berichteten. Hierfür möchten wir uns zunächst nochmals herzlich bedanken. Weitere Themen des Abends waren die Vorstellung des Verkehrskonzepts für Dossenheim, der Inhalt zweier kürzlich stattgefundenener ILEK-Veranstaltungen sowie neue Infos zur Ausweisung von Konzentrationsflächen für die Errichtung von Windenergieanlagen.

Asylkreis Dossenheim

Wahrscheinlich kann sich jeder noch an die Ereignisse des Sommers 2015 erinnern. In den Nachrichten häuften sich die Meldungen von Flüchtlingen – zunächst noch oftmals Menschen vom Balkan, aber zunehmend immer mehr Bürgerkriegsflüchtlinge vor allem aus Syrien -, die sich (auch) auf den Weg nach Mittel- und Nordeuropa machten, um dort Asyl zu beantragen. Das Dublin-Abkommen war faktisch außer Kraft gesetzt – auch schon bevor dies offiziell zugegeben wurde. Wie auch immer man zu den Entscheidungen und Diskussionen zu jener Zeit stehen mag – Tatsache war, dass sich Deutschland innerhalb kürzester Zeit Flüchtlingszahlen gegenüber sah, die die zur Verfügung stehenden Unterkünfte bei Weitem überforderten. Naturgemäß betraf dies zunächst die Erstunterbringung, für die der Kreis verantwortlich ist. Händeringend suchte das Landratsamt in den Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises nach entsprechenden Räumlichkeiten. Dieser Vorgang lief noch ohne Einbindung der Öffentlichkeit statt – der sicherste Weg, um die Gerüchteküche anzuheizen. Mag sein, dass alle Beteiligten ihre guten Gründe hierfür hatten, aber man muss doch sagen, dass dadurch bereits lange vor der Informationsveranstaltung des Landratsamts am 29.07.2015 im Martin-Luther-Haus eine Stimmungslage entstand, die einen pragmatischen Umgang mit der bevorstehenden Herausforderung nicht eben erleichterte. In dieser Situation meldeten sich innerhalb weniger Wochen über 200 Bürgerinnen und Bürger, um sich ehrenamtlich in einem Asylkreis zu engagieren und sich Aufgaben zu stellen, die von offizieller Seite – seien es Landratsamt, Sozialamt oder Gemeindeverwaltung – niemals auch nur ansatzweise so hätten bewältigt werden können wie dies in den folgenden Monaten geschah. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle stellvertretend für die Dossenheimer Bevölkerung nochmals ganz herzlich bei allen Helfern des Asylkreises bedanken.

Es ist nunmehr ein gutes Jahr her, dass die ersten Flüchtlinge in Dossenheim ankamen – Zeit, um auch auf kommunaler Ebene eine erste Bilanz zu ziehen und in die weitere Zukunft zu schauen. Wer könnte hierzu besser Auskunft geben als die Menschen, die tagtäglich mit den Flüchtlingen in Kontakt sind, ihre Sorgen und Nöte kennen und sie zum Teil über viele Monate begleitet haben? Der Dossenheimer Asylkreis hat sich in 6 Arbeitskreisen (AK) organisiert, die jeweils für unterschiedliche Themenbereiche zuständig sind. Aus 3 Arbeitskreisen konnten wir Vertreter begrüßen: Fr. Kiefer vom AK 1 „Deutsch, Dolmetscher, Sprachen“, Fr. Spies-Bechtel, Fr. Matenaer und Fr. Schilling vom AK 3 „Verwaltung Sachspenden, Kleiderkammer“ und Hr. Apfel vom AK 6 „Pflege des Umfelds“. Die Vertreter der übrigen Arbeitskreise waren leider verhindert, haben aber zum Teil bereits im Vorfeld den Kontakt gesucht oder aber für die nahe Zukunft angeboten. Zunächst hat Fr. Kiefer von ihrem AK 1 berichtet. Sie hob die Bedeutung des Sprachcafés in den von der Kath. Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Schlüsselweg 7, aber auch der Kleiderkammer, als Orte der Begegnung hervor – von Flüchtlingen und Dossenheimern, aber auch von Asylbewerbern, die sich inzwischen bereits in Folgeunterbringungen außerhalb Dossenheims befinden, aber immer noch von Zeit zu Zeit Dossenheim einen Besuch abstatten. Auch wenn die

Helfer des Arbeitskreises – obschon zum Teil (ehemalige) Lehrer – keine richtigen Deutschkurse anbieten dürfen, so dient doch gerade die alltägliche Kommunikation mit Deutschen der Entwicklung und Festigung der praktischen Deutschkenntnisse und befördert nebenbei den kulturellen Austausch und die Integration. Die anfänglichen Deutschkenntnisse der Flüchtlinge waren sehr unterschiedlich, ebenso die Lerngeschwindigkeit und –motivation. Hier hat es sich gezeigt, dass z.B. Mitgliedschaften in Vereinen viel leisten können. Kinder lernen die Sprache grundsätzlich leichter und schneller – auch, da sie über die Schulpflicht automatisch täglich damit konfrontiert werden und oftmals auch offener sind. Dies gilt vor allem für die Grundschulkinder, die in der Neuberg- und der Kurpfalzschule in entsprechenden Vorbereitungsklassen bzgl. der deutschen Sprache zunächst auf ein Niveau gebracht werden, dass sie in der Folge am normalen Unterricht teilnehmen können. Diese Kurse stehen übrigens grundsätzlich allen Ausländerkindern offen. Auch die Unterbringung der etwas älteren Schülern in den weiterführenden Schulen der Dossenheimer Nachbargemeinden und Heidelbergs funktioniert recht gut; lediglich im Berufsschulbereich ist es gelegentlich etwas schwieriger.

Der AK 1 verfügt auch über einen Pool an Dolmetschern für verschiedene Sprachen. Gerade die Übersetzung amtlicher Formulare stellt oftmals eine Herausforderung dar, da sie schon ohne sprachliche Barrieren oftmals nicht einfach zu verstehen sind. Einige Flüchtlinge mit guten Deutschkenntnissen stellen sich inzwischen selbst als Dolmetscher zur Verfügung. Aber weiterhin sind Freiwillige sehr willkommen, die sich hier einbringen möchten. Englischkenntnisse sind dabei von Vorteil, da man dann bei Bedarf darauf als „gemeinsame Basis“ ausweichen kann. Auch wenn es keinen aktuellen dringenden Bedarf gibt und die Gemeinde hier als Ansprechpartner zur Verfügung steht, werden übrigens Spenden für das Sprachcafé gerne angenommen.

Fr. Spies-Bechtel vom AK 3 hatte unseren Vorsitzenden Holger Ridinger bereits im Vorfeld zu einem Besuch in die Kleiderkammer in der Schauenburgstr. 2 eingeladen. Dabei konnte sich Hr. Ridinger sowohl von dem breiten Angebot und der vorbildlichen Ordnung als auch dem regen Treiben zu Öffnungszeiten überzeugen. Zu diesem Termin gesellte sich auch Fr. Dieckhoff vom AK 4 „Patenschaften u. Alltagsbegleiter“ und berichtete von ihren Erfahrungen. Insbesondere für die ersten Besuche bei Behörden und Ärzten sind Begleiter für die Flüchtlinge sehr hilfreich. Diese lernen jedoch schnell und erledigen ihre Angelegenheiten, wenn sie erst einmal wissen, wie die Dinge bei uns so laufen, dann selbständig oder helfen sich gegenseitig. Zwangsläufig haben sich viele Alltagsbegleiter mit der Zeit zu regelrechten Experten im Behördenschlingel entwickelt – wertvolles Wissen, das an neue Helfer oder auch Asylkreise anderer Gemeinden gerne weitergegeben wird. Im Bereich der Patenschaften haben sich teilweise innige Freundschaften ergeben.

Der AK 3 kann sich über mangelnde Spenden – insbesondere bei Kleidung – nicht beklagen – im Gegenteil. Hier zeigt sich die große Hilfsbereitschaft der Dossenheimer Bevölkerung. Es wird aber darum gebeten, die Spenden nicht vor der Tür abzustellen, sondern zunächst telefonisch abzusprechen. Ansonsten gehen die Spenden oftmals am tatsächlichen aktuellen Bedarf vorbei. Zurzeit ist natürlich Winterkleidung gesucht, außerdem gibt es ständigen Bedarf an Sportkleidung und –schuhen. Aber zunehmend wird auch Hausrat wie Geschirr, Töpfe und vor allem Pfannen sowie Möbel gebraucht, da immer mehr Flüchtlinge in Folgeunterbringungen wechseln. Hier ist zum Teil sogar eine Reglementierung bei der Ausgabe notwendig, da es ansonsten nicht für alle reicht. Ansonsten ist es aber so, dass Überschüsse an Spenden auch schon weitergeleitet wurden. Die Kleiderkammer steht übrigens auch Dossenheimern offen, die mit dem spitzen Bleistift rechnen müssen. Dieses Angebot wird erfreulicherweise von etlichen Mitbürgern regelmäßig genutzt. Besonders geschätzt wird von den Helfern des AK 3 an der Kleiderkammer, dass diese über zahlreiche Zimmer verfügt. Somit können regelrechte Abteilungen für Schuhe, Herren- oder Damenbekleidung, Hausrat usw. gestaltet werden. Dies wird auch von den Flüchtlingen als sehr angenehm empfunden, da dadurch eine Atmosphäre ähnlich wie in einem Ladengeschäft entsteht und nicht wie in einer Lagerhalle.

Ein großer Erfolg ist auch die an die Kleiderkammer angegliederte Fahrradwerkstatt. Diese wird vorbildlich und sehr ordentlich geführt und auch mehrere Flüchtlinge sind mit sehr viel Einsatz dabei. Die gespendeten Fahrräder werden nach ADFC-Kriterien fahrtüchtig gemacht und geprüft und anschließend für 10,- € an Flüchtlinge verkauft, wodurch diese deutlich an Mobilität gewinnen. Hr. Apfel vom AK 6 konnte von einer interessanten Wandlung berichten. Zunächst gab es in der Nachbarschaft der Asylunterkünfte durchaus viel Ablehnung und Konfliktpotenzial. Nicht ohne Grund hatte sich der Asylkreis schließlich dafür entschieden, einen eigenen Arbeitskreis „Pflege des Umfelds“ zu gründen – eine weise Entscheidung. Somit hatten die Nachbarn eine Anlaufstelle und konnten sich mit ihren Sorgen, Nöten und Beschwerden an Ansprechpartner wenden, die „nah dran“ waren und sich unmittelbar darum gekümmert haben. Somit konnte vieles schnell geklärt werden, was sonst vielleicht unnötig eskaliert wäre. Inzwischen ist die Stimmung ins Positive umgeschlagen. Zwar hegen Einzelne immer noch eine Abneigung gegen die Flüchtlinge, aber die meisten Nachbarn begegnen den Flüchtlingen inzwischen sehr viel offener und haben sie sogar zu sich nach Hause eingeladen. Die Nachbarn zeigen eine große Toleranz und akzeptieren wegen des guten Verhältnisses zu vielen Flüchtlingen auch einmal weniger schöne Situationen, die immer noch entstehen können. So sind spielende und radfahrende Kinder auf öffentlichen Straßen vor der Unterkunft „Zum Bären“ immer wieder mal im Konflikt mit dem dortigen LKW-Verkehr. Inzwischen stehen die Flüchtlingsunterkünfte aufgrund Anschlussunterbringung und zurückgehender Flüchtlingszahlen etwa zur Hälfte leer. Die meisten verbliebenen Bewohner sind Syrer, außerdem gibt es noch einige Afghanen und Eritreer. Die Flüchtlinge vom Balkan wurden zwischenzeitlich nach Ablehnung ihrer Asylanträge weitestgehend zurückgeführt. Abschließend möchten die Vertreter der Arbeitskreise darauf hinweisen, wie wichtig für die Flüchtlinge der Kontakt mit der Dossenheimer Bevölkerung ist. Dies hat sich auch anlässlich des „Fests der Nationen“ gezeigt, an dem mehrere Flüchtlinge aktiv teilgenommen haben. Der Übergang von einer „Willkommenskultur“ zu einer „Integrationskultur“ ist ganz wesentlich für ein Gelingen des zukünftigen Zusammenlebens. Dieser Aspekt wird noch dadurch verstärkt, dass inzwischen über den Familiennachzug zunehmend Frauen und Kinder nachkommen. Insbesondere für die Frauen, die oftmals nicht so automatisch in Kontakt mit der ortsansässigen Bevölkerung kommen, ist dies sehr wichtig und von diesen auch gewünscht. Wer also einmal Einzelpersonen oder eine Familie zu sich nach Hause einladen möchte, soll sich bitte beim Asylkreis melden – entsprechende Angebote werden hier dankbar angenommen. Selbstverständlich sind auch neue Helfer immer willkommen, da immer wieder bisherige Helfer aus verschiedenen Gründen ausscheiden. Ein großer Vorteil für „die Neuen“ ist dabei, dass diese von den Erfahrungen der „alten Hasen“ profitieren und es somit leichter haben. Hier stellt sich auch die Frage, wie die wertvollen Erfahrungen des Asylkreises für zukünftige ähnliche Herausforderungen bewahrt werden können.

Verkehrskonzept für Dossenheim

Am 27.10.2016 hat Hr. Tögel sein Verkehrskonzept für Dossenheim mit dem Schwerpunkt Fußgänger- und Radverkehr dem Gemeinderat in öffentlicher Sitzung vorgestellt. Seinen Ursprung hat dieses Konzept in zwei Sitzungen der Zukunftswerkstatt. Von den Fraktionen des Gemeinderats kamen weitere Anregungen hinzu und im Rahmen einer mit interessierten Bürgern am 10.10.2015 durchgeführten Fahrradtour wurden 15 als kritisch eingestufte Stellen vor Ort betrachtet. Herr Tögel hat in der Sitzung hierzu seine Analysen und Bewertungen sowie auch entsprechende Lösungsvorschläge präsentiert. Hierauf im Detail einzugehen, hätte den Rahmen unserer Sitzung gesprengt. Auch bei der Veranstaltung am 27.10.2016, die leider nur von sehr wenigen Bürgerinnen und Bürgern besucht worden war, blieb es lediglich bei einer Vorstellung des Verkehrskonzepts ohne weitere Diskussionen. Grundsätzlich zeigte sich aber, dass einige Punkte wie z.B. der Fahrrad-Durchgangsverkehr in Nord-Süd-Richtung einer besonderen Betrachtung bedürfen. Manche Ideen lassen sich sicherlich recht schnell und einfach umsetzen, andere – wie z.B. eine Ortsumfahrung

Dossenheims – benötigen sicherlich einen längeren Atem. Gerade Letzteres würde interessante Möglichkeiten eröffnen, wäre ohne eine Querspange ins Neuenheimer Feld aber nur eine halbe Lösung.

ILEK-Informationsveranstaltungen für Anrainer des Blütenwegs und Winzer

Am 17.10.2016 und 26.10.2016 hatte Hr. Bgm. Lorenz zu zwei separaten ILEK-Veranstaltungen eingeladen. Hierzu wurden für den 17.10. sämtliche Eigentümer von Grundstücken entlang des Blütenwegs auf Dossenheimer Gemarkung nördlich der Wohnbebauung persönlich angeschrieben und eingeladen. Eine weitere Einladung erging für den 26.10. speziell an die Winzer. Dies ist eine vorbildliche Einbeziehung der Betroffenen, an der sich andere Gemeinden gerne ein Beispiel nehmen können.

In beiden Veranstaltungen erläuterte ILEK-Regionalmanager Bernhard Ullrich zunächst das Konzept von ILEK (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept). Anschließend wurden an beiden Abenden zahlreiche Fragen gestellt und Diskussionen geführt. Am 26.10. steuerten auch Hr. Schaarschmidt vom LEV, Hr. Weiss und Hr. Krämer von der Winzergenossenschaft Schriesheim sowie Hr. Ochßner als Weinbauberater vom Landratsamt zu mehreren Punkten ihre fachliche Meinung bei. An beiden Abenden war auch die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Dossenheim-Schriesheim mit Hr. Professor Wink als Vogelkundler, Hr. O'Connor vom BUND Dossenheim und weiteren Mitgliedern, die selbst Grundstücke im betroffenen Gebiet haben bzw. Weinbau betreiben, vertreten, um die Aspekte des Naturschutzes in diesem ausgewiesenen Vogelschutzgebiet gebührend zu vertreten. Hr. Bgm. Lorenz ging es vor allem darum, ein Gefühl dafür zu bekommen, wo die Eigentümer und Winzer „der Schuh drückt“ und welche Pläne sie persönlich für die Zukunft haben (vergrößern, verkleinern, aufgeben, Abgabe an nachfolgende Generation usw.). Hier zeigte sich recht bald, dass der kritischste Punkt der schlechte Zustand des Wegenetzes ist. Eine Tendenz hin zu mehr oder ertragreicherem Weinbau ließ sich nicht erkennen. Auch die Einschätzungen von Hr. Ochßner und Hr. Weiss wiesen in die Richtung, dass eine Intensivierung des maschinellen Weinbaus in den Hanglagen kaum möglich ist und sich adäquate höhere Preise für dort angebaute Weine schwerlich Erlösen lassen werden. Gegen die teilweise vorgebrachten Sorgen, dass zukünftig die Verbuschung altersbedingt und mangels Nachfolger aufgegebener Grundstücke zunehmen könnte, gab es auch hoffnungsfrohe Wortmeldungen, dass sich gerade nachfolgende Generationen wieder mehr dafür interessieren. Auch der Hinweis von Hr. Ullrich, dass auf der ILEK-Grundstückbörse für etliche Gebiete die Nachfrage das Angebot übersteigt, mag dafür ein Indiz sein. An einer Flurneuordnung in diesem Gebiet scheinen jedenfalls weder die Winzer noch die übrigen Eigentümer sonderlich interessiert zu sein, eher im Gegenteil. Knackpunkt ist das Wegenetz, denn dieses ist Grundvoraussetzung für eine Pflege der Grundstücke – ganz gleich ob als Wingert, Streuobstwiese oder Freizeitgrundstück. Dies sollte Dossenheim aber auch aus eigener Kraft schaffen können, auch wenn hier noch einige Hürden wie z.B. die Sanierung von Wegen, die über Privatgrundstücke verlaufen, oder die begrenzten Möglichkeiten zur Verbreiterung der für heutige PKWs teilweise sehr schmalen Wege, zu nehmen sind. Aber auch hierzu wird von der Gemeindeverwaltung bereits an Lösungsvorschlägen gearbeitet.

Windenergieanlagen in Landschaftsschutzgebieten?

Wir erinnern uns: Die Bergstraßengemeinden des Nachbarschaftsverbands Heidelberg-Mannheim haben sich gemeinsam dazu entschlossen, vor einer Stellungnahme zu den entlang der Hangkante auf ihrer Gemarkung gemäß aktueller Planung des Nachbarschaftsverbands noch ausgewiesenen möglichen Konzentrationsflächen für die Errichtung von WEA (Windenergieanlagen) eine Anfrage an die Untere Naturschutzbehörde zu stellen. Darin ging es darum, ob es grundsätzlich überhaupt möglich ist, in einem Landschaftsschutzgebiet über eine sog. „Zonierung“ einzelne Teilflächen herauszunehmen, um dort WEA zu errichten. Zu diesem Thema erging kürzlich ein offener Brief verschiedener lokaler Bürgerinitiativen an die Gemeinderäte der betroffenen

Bergstraßengemeinden, in dem auf einen entsprechenden Vorgang in Weinheim verwiesen wird. Offenbar gibt es bei der Unteren Naturschutzbehörde die starke Tendenz, dass eine solche Zonierung nicht möglich ist. Dass diese vom baden-württembergischen Umweltministerium aufgrund der Zielsetzung eines intensivierten Ausbaus der Windenergie unerwünschte Beurteilung aktuell in Weinheim fragwürdige politische Wellen schlägt – es ist von Einflussnahme und Druck auf die Untere Naturschutzbehörde die Rede -, wollen wir hier nicht weiter betrachten. Für uns ist in erster Linie relevant, dass die Errichtung von WEA in Landschaftsschutzgebieten offenbar nicht genehmigungsfähig ist. Eigentlich eine logische Einschätzung, für die der gesunde Menschenverstand ausreicht, denn wie sollen 140m hohe Stahlbetontürme mit knapp 60m langen rotierenden Rotoren, wie sei gerade am Greiner Eck errichtet werden, mit dem Schutz der Landschaft vereinbar sein? Sollte sich dies bestätigen, dann kann die Konsequenz nur sein, dass sämtliche auf dem Gebiet des Nachbarschaftsverbands noch verbliebenen Konzentrationsflächen entlang der Bergstraße – von denen sich bekanntermaßen einige auf Dossenheimer Gemarkung befinden - aus den weiteren Planungen herausgenommen werden. Erst recht, nachdem ein Forschungsprojekt der Universität Stuttgart zur Landschaftsbildbewertung in Baden-Württemberg aus dem Jahr 2014 ergeben hat, dass gerade die Hangkante entlang des Odenwalds eine sehr hohe Landschaftsbildqualität besitzt.

Für den 27.11.2016 haben wir einen Spaziergang vom Weißen Stein über den Langen Kirschbaum zum Teltschik-Turm bei Wilhelmsfeld geplant. Von dort wollen wir einen Blick auf die im Entstehen begriffenen WEA am Greiner Eck werfen und uns dadurch einen Eindruck verschaffen, wie sich entsprechende Anlagen optisch auf die Gegend rund um den Weißen Stein auswirken würden. Hierzu laden wir alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich ein. Da wir hierbei aber etwas vom Wetter abhängig sind, bitten wir, sich bzgl. der genauen Uhrzeit und einer eventuellen Verschiebung über unsere Homepage zu informieren.

Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.freie-waehler-dossenheim.de